

## PRESSEMITTEILUNG

**galerie burster** berlin

*nature morte*

Christian August | Alex Feuerstein | Bethan Hughes | Wie-yi T. Lauw | Nina Röder | Finja Sander |  
Maria Schumacher | Emil Urbanek | Davide Zucco

Eröffnung                      Donnerstag, 7. Dezember 2023, 18 – 21 Uhr  
Ausstellung                    7. Dezember 2023 – 20. Januar 2024

Die group show *nature morte* in der galerie burster berlin zeigt Arbeiten von Künstler:innen des Galerieprogramms, sowie Gastkünstler:innen, mit denen wir in diesem Jahr bereits zusammen gearbeitet haben und vereint Malerei, Installation und Fotografie.

In der Geschichte der europäischen Kunsttradition bezeichnet das Stilleben die Darstellung regloser Gegenstände wie Blumen, Früchte oder Gläser, deren motivische Auswahl und Komposition nach inhaltlichen, ästhetischen und manchmal symbolisch aufgeladenen Aspekten erfolgt. Meist bekannt aus der barocken Malerei als üppiges Arrangement, steht das Stilleben für Opulenz, genauso wie Vergänglichkeit. Die französische Bezeichnung *nature morte*, setzt sich in der Ausstellung jedoch über die bloße motivische Vorlage des Stillebens hinweg und entwickelt eigene Narrative.

In Zeiten ökologischer Krisen, in denen dystopische Bilder von zerstörten Naturlandschaften in unser Bewusstsein dringen, ebenso wie die Tatsache, dass es kaum noch Orte gibt, mögen sie noch so fernab jeglicher Zivilisation sein, an deren menschliche Spuren nicht sicht- oder messbar sind, können Momentaufnahmen unberührter Natur nur noch als Utopie verstanden werden.

In diesem sich verändernden Bewusstsein darüber, was Natur für uns heute und in Zukunft bedeutet, eröffnet jede der gezeigten Positionen ihre eigene Sichtweise zu unserem paradoxen Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt und zeichnet ein Bild ihres eigenen, individuellen Bewusstseins von Natur und Identität.

**Christian Augusts** (\*1977 in Halle (Saale), Deutschland, lebt in Berlin) abstrakte Farbwelten leuchten und sprudeln, diffus, organisch und im Wechsel aus laut und leise, rau und glatt auf der Bildoberfläche und wirken dabei so ätherisch, dass man in das Bild hinein fassen möchte, um auszuprobieren, wo der Farbdunst aufhört und das Material beginnt. Während seine früheren Bildkompositionen fast schwerelos scheinen, ohne Oben und Unten, Zeit und Raum, und damit Assoziationen an eine idealisierte Vorstellung vom Universum wecken, ist August in seinen neuesten atmosphärischen Farblandschaften in einer Zwischenwelt angekommen, der in ihrer beeindruckenden Farbintensität und -spektrum auch etwas Dystopisches anhaftet.

**Alex Feuerstein** (\*1981 in Heidelberg, Deutschland, lebt in Güttersbach) hingegen vereint in seiner Vulkan-Serie in kräftig erdiger Farbpalette kunstgeschichtliche Referenzen und heutige Perspektiven auf die Landschaftsmalerei, in der menschliche Einflüsse weitgehend unsichtbar bleiben.

**Bethan Hughes** (\*1989 in Wigan, UK, lebt in Berlin) untersucht in ihren Arbeiten unter anderem, wie Kautschuk, eine organische Substanz gewonnen aus Löwenzahn, mit dem Aufstieg des Kapitalismus, des Imperialismus und der Moderne verbunden ist. Im Kontext von Feminismus und Frauenarbeit zeigt sie die flexiblen und komplexen Verflechtungen, die Menschen, Pflanzen, Politik und Macht miteinander vereinen.

**Wie-yi T. Lauw** (\*1983 in Wien, Österreich, lebt in Berlin) untersucht das zeitgenössische Leben, das mit unvollendeten, zerbrechlichen und fließenden Identitäten verwoben ist, und deren Potenzial zur Transformation. Ihre Arbeiten sind Zeugnisse einer persönlichen Beschäftigung mit existenziellen Themen, die von der asiatischen Diaspora geprägt sind, und universellen Fragen wie: Was sind die Ankerpunkte der eigenen (multikulturellen) Geschichte? Welche Rolle spielen Erinnerungen als identitätsstiftende Instanzen? Was bedeuten Begriffe wie kulturelles Erbe und Identität im Zeitalter des Globalen und Digitalen?

**Nina Röder** (\*1983 in Neuendettelsau, lebt in Berlin) ist nicht nur eine sensible Beobachterin ihrer Umwelt, der reflektierte Konzeptionen und technische Perfektion in der Ausführung wichtig sind, sondern auch eine Kennerin theatralischer Mittel, die in Form von inszenierten Settings und performativen Strategien in ihre Kunst eingehen. Ein zentraler Punkt ihrer künstlerisch-weltanschaulichen Reflexion ist die Entfremdung der modernen Individuen von ihren natürlichen Voraussetzungen und ihren sozialen Lebensumständen sowie dessen Gegenstück: die Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit. (Dr. Kai Uwe Schierz)

**Finja Sander** (\*1996, Hildesheim, Deutschland, lebt in Berlin) wählt das Medium der Performance als wiederkehrende Konstante in ihren Arbeiten. Dabei sucht sie nach Brüchen und Ambivalenzen im Alltäglichen, nach ungeachteten Automatismen, die sie herausgreift, isoliert und innerhalb mehrteiliger Prozesse in neue Zusammenhänge bringt. Ihr eigener Körper ist hierbei Impulsgeber, Katalysator, eine Art Seismograph. Strategien der Inszenierung und Übersteigerung von Gesten, vertiefen und verstetigen ihre performativen Thesen. Aus diesen entwickeln sich u.a. raumgreifende, raumspezifische Skulpturen, Installationen und begleitende fotografische Arbeiten. Die in der Ausstellung gezeigte Fotografie *In der Natur* / ist Teil der von Finja Sander konzipierten, multimedialen Werkreihe *Für Morgen*, in der die Künstlerin ihre intensive Befragung Deutscher Erinnerungs- und Gedenkkultur fortführt und weiterentwickelt. (Nikolas Geier)

**Maria Schumacher** (\*1983, Bukarest, Rumänien, lebt in Leipzig) beschäftigt sich in ihren Malereien mit der Herstellung narrativ-psychologischer Räume, innerhalb derer sie sich mit der Komplexität von Beziehungsstrukturen und ganz allgemein mit den Grundfragen menschlichen Daseins beschäftigt. Zustände wie Einsamkeit, Angst, Trauer, Liebe und Sexualität und deren universelle Natur beschäftigen sie ebenso wie der Gebrauch von Mustern, ornamentalen Anordnungen und der rituellen Aufladung von Zeichen und Symbolen. Folkloristische Bezüge, die sich in ihren Werken finden, haben ihren Ursprung nicht zuletzt in Schumachers rumänischen Herkunft und der Auseinandersetzung mit balkanischer Volkskunst. Ihre Werke schaffen einen meditativen Raum, der eine verlangsamte ästhetische Wahrnehmung herausfordert und gleichzeitig zur Auseinandersetzung mit existenziellen Sinnfragen einlädt.

**Emil Urbaneks** (\*2000 in Berlin, lebt in Berlin) Malereien bewegen sich in einem blass-pastelligen Farbspektrum. Die Motive erinnern an Stilleben, die den Bildraum oft nahezu vollständig ausfüllen. Gleichzeitig bleiben sie verschwommen, in einem intimen Moment des Dazwischen, und spielen in ihrer Symbolik mit Themen wie Identität und Vergänglichkeit.

**Davide Zucco** (\*1981 in Belluno, Italy, lebt in Berlin) lässt sich in seiner Arbeit von einer starken Verbindung zu seiner Umgebung leiten und reflektiert einen historischen Moment, der von extremen sozialen und ökologischen Krisen geprägt ist. Er verwandelt Industrieabfälle in neue Formen, Objekte und Gestalten, die über ihre ursprüngliche Funktion hinausgehen und die Verbindung verschiedener Zeitskalen – industriell, geologisch, botanisch und ephemer – mit einem unmittelbaren soziokulturellen Kontext erkunden.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Miriam Schwarz: [miriam@galerieburster.com](mailto:miriam@galerieburster.com)

Öffnungszeiten: Mittwoch – Freitag 12 – 18 Uhr | Samstag 12 – 16 Uhr und nach Vereinbarung